

To whom it may concern

Prof. Dr. Jörg Potthast
Adolf-Reichwein-Str. 2
Gebäude AR-H, Raum 510
57068 Siegen

joerg.potthast@uni-siegen.de
T +49 271 740-2983

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2025-26**Siegen, 22.9.2025**

Organisationsgesellschaft. Grundlagen und Wandel (BA, Donnerstag 10-12, AR-A 1012), Dr. Jennifer Bosen

Wie ist unsere Gesellschaft organisiert? Sind es Organisationen, die unsere gesellschaftlichen Strukturen vorgeben? Schließlich scheint heute alles durch Verwaltungen, Universitäten, Vereine oder Unternehmen geprägt zu sein. Sind wir mittlerweile viel mehr durch Plattformen und Netzwerke organisiert oder benötigen wir ein ganz neues Konzept?

In Kleingruppen und Plenumsdiskussionen erschließen wir uns zunächst die zentralen theoretischen Ansätze der Organisationssoziologie. Auf dieser Grundlage betrachten wir dann drei konkrete Themengebiete, die in den letzten Jahren im Kontext von Organisationen diskutiert wurden: Diversity, Equity and Inclusion (DEI), Künstliche Intelligenz (KI) und Nachhaltigkeit. Wir analysieren diese Konzepte im Kontext der Organisationsgesellschaft und reflektieren ihre gesellschaftliche Relevanz.

Ziel des Seminars ist es, ein soziologisches Verständnis der Organisationsgesellschaft zu entwickeln und dieses in verschiedenen Anwendungsfeldern kritisch reflektieren zu können.

Empirische Technik- und Interaktionsanalyse (MA, Freitag 12-14, AR-K 117),
Dr. Jennifer Bosen

„Gerne, hier ist eine Seminarbeschreibung zu Deinem Seminar Empirische Technik- und Interaktionsanalyse...“ In unserem privaten und beruflichen Alltag interagieren wir mittlerweile wie selbstverständlich mit Large Language Models (LLMs, wie ChatGPT). Welche Auswirkungen diese Art der Interaktion auf unser Selbstverständnis und auf unsere Idee von Gesellschaft hat, bleibt dabei eher unklar. In diesem Seminar gehen wir der Frage nach, wie Interaktionen mit LLMs soziologisch analysiert werden können. In der ersten Semesterhälfte erarbeiten wir dazu theoretisch und empirisch, welche Konzepte zu Akteur*innen, Aktanten und Praktiken uns helfen, LLMs als soziologischen Forschungsgegenstand zu fassen. In Gruppenarbeit und Plenumsdiskussionen erschließen wir uns zunächst den Forschungsstand der Theorien, die sich bereits mit der Interaktion mit Technologien beschäftigt haben. Wir fokussieren uns auf die (Feminist-) Science and Technology Studies und praxistheoretische Ansätze und kombinieren die Lektüre mit aktuellen Texten zu soziologischen Betrachtungen von Algorithmen und KI. In der zweiten Semesterhälfte wenden wir das theoretisch Erarbeitete dann empirisch an und analysieren Interaktionen mit ChatGPT mit der Analysesoftware MAXQDA. Vorkenntnisse zu MAXQDA sind nicht erforderlich, jedoch wird die Bereitschaft vorausgesetzt, englischsprachige Texte zu lesen, sich in Gruppendiskussionen aktiv zu beteiligen und mit LLMs zu interagieren.

Neue Politische Soziologie der Wissenschaft (MA, Do 10-12 c.t., AR-NB 0105)

Ist die Herstellung wissenschaftlichen Wissens eine öffentliche Angelegenheit? Die Antwort hängt stark davon ab, worauf sich die Frage bezieht (Calhoun; Owen-Smith): Geht es um die Finanzierung (Input)? Geht es darum, wie wissenschaftliches Wissen hergestellt und geteilt wird (Produktionsweise)? Geht es darum, wer die Herstellung wie beaufsichtigt (Steuerung)? Oder geht es darum, wer davon profitiert (Output)? Das Seminar fragt entlang der genannten „Produktionsphasen“ nach Neuheiten. Verschieben sich die Grenzen zwischen Wissenschaft und Politik (Gieryn) dabei in so grundlegender Weise, dass es einer „Neuen Politischen Soziologie der Wissenschaft“ bedarf (Frickel & Moore)? Was heißt es, wenn neben den „Gesellschaftsvertrag“ über „Grundlagenforschung“ (und „Angewandte Forschung“) (Calvert), eine „Neue Politische Ökonomie der Wissenschaft“ (Dasgupta & David) und eine „Unternehmertums-Politik“ (Hart) getreten sind? Das Seminar lädt dazu ein, den Ort von Hochschulen in der Gesellschaft (evtl. neu) zu bestimmen. Die beste und einzige Voraussetzung dafür ist Neugier. Der Kurs wird einen etwas längeren Atem für die Auseinandersetzung mit englischsprachigen Texten aufbringen. Das liegt daran, dass sich die

einschlägige Forschungsliteratur vornehmlich auf Fälle in den USA bezieht. Dies wiederum bietet die Gelegenheit, auch Bezüge zur tagespolitischen Gemengelage an den US-Universitäten herzustellen.

Wissenschaftliche Kreativität (MA, Do 12-14 c.t., AR-NB 0105), mit Dr. Jennifer Bosen

Was ist <<sozial>> an wissenschaftlicher Kreativität? Das Seminar beschäftigt sich eingehend und d.h. auf Grundlage intensiver Lektüre mit dieser Frage. Anlass dafür sind Krisendiagnosen, die mitunter sogar ein Ende wissenschaftlicher Kreativität postulieren (zuletzt und mit Wucht: KI-Diskurse). Es bezieht auch ältere und teils disziplinfremde Beiträge (z.B. aus Kognitionswissenschaft, Psychologie und Wissenschaftsphilosophie) in die Auseinandersetzung ein. Vorkenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Insofern ist das Seminar, auch wenn es, vor die Alternative <<Kreativität vs. Fatalismus>> gestellt, eine qualitativ-sozialwissenschaftliche Antwortstrategie herausarbeitet, sehr offen. Diese Einladung richtet sich darum ausdrücklich an Interessierte verschiedener Fachrichtungen. Sie wendet sich auch an Promovierende. Letztere seien gebeten, vorab zum Dozenten Kontakt aufzunehmen.

Institutionen Organisationen Praktiken (MA, Do 16-18 c.t., AR-M 0216)

„Hinten anstellen!“ - - *Lohnt sich* der Einsatz für diese soziale Norm? Wer so nach sozialer Ordnungsbildung fragt, hat sich schon auf einen Theorieansatz (individueller Nutzenkalkulation und -maximierung) festgelegt. Das Seminar erkundet Theorierepertoires, die dem ahistorischen Anspruch des „methodologischen Individualismus“ widerstreben. Es bleibt beim Beispiel der Warteschlange, um exemplarisch Theorie-Mehrsprachigkeit einzuüben. Voraussetzung ist die Bereitschaft, ungewöhnlich lang bei einem sehr alltäglichen Phänomen zu bleiben und hochauflösenden Beschreibungen nachzugehen. Mehrere Seminartexte sind nur in englischer Sprache verfügbar.

Körper, Technik und Gesellschaft (MA, Fr 10-12 c.t., AR-D 6104)

Technik und Körper sind sozial vermittelt. Und? Ist das nicht ein *truism*? So what? Kaum noch jemand vertritt schließlich die Position, dass Techniknutzung stets planvoll geschieht und dass diese Pläne Ergebnis individueller Nutzenabwägungen sind. Kaum noch jemand stellt sich Techniknutzung in dieser Weise entkörpern vor. Aber diese Einsicht bleibt oft folgenlos. Was heißt es, den Gebrauch von Technik als verkörpert (und nicht als eine „verkopfte“ Angelegenheit) zu betrachten? Was ist gewonnen, wenn Körper samt ihren sozialen Prä-

gungen fortan mitgedacht werden? Konkret: Inwiefern erschließen sich Geschlechterordnungen neu oder anders, wenn an die Stelle individueller Nutzenmaximierung ein körpertechnisches Apriori rückt? Der Kurs widmet sich Beiträgen der empirischen Erforschung soziotechnischer Verkörperungen. Er tut dies, wie angedeutet („so what“), mit Ungeduld: Was folgt aus der Abwendung vom Mentalismus (individuelle Nutzenmaximierung) und der Hinwendung zu Praktiken und ihren Körpern (*practice turn*)?

Die Gesellschaft der Gleichen (Rosanvallon): Lektürekurs (MA, Fr 12-14 c.t., AR-D 6104)

Gleichheitskrisen sind Demokratiekrise. „Die Gesellschaft der Gleichen“ (Pierre Rosanvallon, Paris 2011/Berlin 2017) mutet sich zu, Konjunkturen der Gleichheit oft radikal zugespitzt und in ungewöhnlich komprimierter Abfolge darzustellen. Mit dieser historischen Rekonstruktion arbeitet es einer unglücklichen innerdisziplinären Arbeitsteilung entgegen, der zufolge Demokratieforschung in politikwissenschaftliche, Ungleichheitsforschung aber in soziologische Zuständigkeit fällt. Der Lektürekurs befasst sich eingehend mit den konzeptuellen Fragen, die sich daraus ergeben.